

Rheinsberger Zeitung.

Abonnements-Preis
bei unserer Expedition sowie bei den Abholstellen
und beim Bezug durch die Post 1 M. vierjährl.
Durch den Briefträger frei ins Haus gebracht
1,25 Mark vierjährlich.

Mit der Gratis-Veilage:
Illustriertes Unterhaltungsblatt.

Inserate
für dies wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend erscheinende Blatt werden mit
15 Pf. für die 5 gesparten Zeile oder deren Raum
berechnet und bis Nachmittags 1 Uhr vor jedem
Erscheinungstage erbeten.

Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Rheinsberg.
Wochenblatt für den Kreis Ruppin und für die Prignitz.

Die Schriftleitung verantwortlich: C. Thermann.

Dr.

900.

Rheinsberg, Donnerstag, den 26. April.

6. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach den Beschlüssen der städtischen Behörden zu Rheinsberg im Rechnungsjahre 1900 an Kommunal-Abgaben werden zur Erhebung gelangen:

100 % Zuschläge zur Staatssteuerneuer-

steuer,
125 % der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

50 % Zuschläge zur Betriebssteuer, sowie 52 % Zuschläge zur Staatssteuerneuer-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer als Kreis- und Provinzial-Steuern.

Die Ablösung dieser Steuern hat in vierteljährlichen Theilzahlungen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Quartals an die Kämmerer-Kasse hierzuläßt zu erfolgen.

Rheinsberg, den 21. April 1900.

Der Magistrat.

Zufolge Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 12. August v. J. sollen die Bürgersteige in der Mühlstraße in diesem Frühjahr regulirt, gepflastert und mit Gehplatten versehen werden.

Die erwähnenden Kosten sollen in Gemäßheit des Ortsstotzes vom 18. Oktober 1898 be treffend Anlegung und Veränderung der Bürgersteige ic. in der Weise gedeckt werden, daß die anliegenden Grunbeigehäuse nach Maßgabe der Frontlänge ihrer Grundstücke an der Straße hierzu an Beiträgen zwei drittel und die Stadtgemeinde ein drittel zu tragen haben. Der Plan der Veranlassung und der Kostennachweis liegt vom 24. d. Ms. bis einschl. 22. Mai cr. in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen vorgedachte Beschluss sind binnen obiger Frist bei uns anzubringen.

Rheinsberg, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

H. H.

Als gefunden ist hierzuläßt ein gefüllter Glacehandschuh abgegeben worden.

Verlierer bzw. rechtmäßiger Eigentümer kann seine Rechte innerhalb drei Monaten bei uns geltend machen.

Rheinsberg, den 21. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Die an der Graner Chaussee, neben dem Schlossermeister Franck'schen Grundstück belegenen, der Stadtgemeinde Rheinsberg gehörigen drei Parzellen in Größe von zusammen ca. 0,74,37 ha sollen zum Zwecke der Bebauung an den Meistbietenden verkaufst werden. Zur Versteigerung ist auf Sonnabend, den 26. Mai cr., Vormittags 11^½ Uhr im hiesigen Magistratszimmers Zimmer Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Rheinsberg, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Die für den Stadtbezirk Rheinsberg für das Veranlagungsjahr 1900 aufgestellte Gewerbesteuertabelle wird während der Zeit vom 24. April bis einschl. 1. Mai 1900 in der hiesigen Kämmererklasse während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Rheinsberg, den 21. April 1900.

Der Magistrat.

Lokales und Provinzielles.

Mitteilungen von teilalem Interesse aus der Schriftleitung jederzeit willkommen.

Rheinsberg, den 25. April 1900.

Bei der gestern Vormittag erfolgten Eröffnung der Pacht-Gebote für die Fisch-, Rohr- und Postfischerei der hiesigen Seen im Reg. Hofstamm war Herr Fischereimeister Otto aus Grimmen mit einem Gebote von 5420 M. Meistbietender.

Auf einer taktischen Uebungsreihe begriessen trafen heute Vormittag unter Leitung des Generals der Infanterie Herrn von Oberhoffen, 10 Hauptleute, 1 Unteroffizier und 13 Gemeine mit 16 Pferden hier ein. Dieselben nahmen Quartier im Hotel „Zum Rathskeller“. Morgen wird der Uebungsermittlung nach Gransee fortgesetzt.

Die jetzt stattfindenden militärischen Uebungen geben Veranlassung, die Reserveoffiziere und Landwehrmänner davon zu erinnern, daß sie für die Monate, in denen sie zu einer Uebung eingezogen sind, von den persönlichen Steuern frei bleiben. — Meldungen dieserthalb sind unter Vorlegung des Militärpasses bei der Gemeindebehörde des Wohnortes anzubringen, da ohne Antrag eine Freistellung nicht erfolgt.

Die hiesige apostolische Gemeinde läßt sich zur Zeit eine eigene Kapelle erbauen. Dieselbe steht auf dem Grundstück des Handlers Herrn Streuber in der Langenstraße und ist bereits gerichtet worden.

Die Schwäbchen sind auch mit dem Osterfest wiedergekommen. Leider sind es auch in diesem Jahr wieder weniger geworden. Fast möchte man es als eine Seltenheit bezeichnen, die sklaven Segler der Lüste zu sehen und ihr Zwischen zu hören. Und wenn sie im Laufe des Sommers sich wieder vermehrt haben und in großen Scharen abziehen, dann fallen die nützlichen Vertilger der Inseln den italienischen Vogelfängern in die Hände und auf dem Speisegitter des Hotteateurs Borchard in Berlin prangen die gebratenen Schwäbchen als eine besondere Delikatesse des Winters. Was wird es endlich gelingen, den systematischen Massenmord der nützlichen Vögel zu unterbinden?

Für die Ortschaften: Rheinsberg, Kunsterspring, Steinberge, Volkenmühle, Gühlen-Glienicke, Neu-Glienicke, Rheinsberg-Glienicke, Borsdorf, Binenwalde, Wallitz mit Kunzelberg, Rogau, Mädern, Linow, Zahns, Braunsberg, Schwanow, Jochow, Menz, Alt-Globow, Neu-Globow, Groß-Menow, Dollgow, Körpentin, Heimrichsdorf, Wittwien, Feldrieben, Amt Rheinsberg, Beerenbusch, Schlabor, Reichenhorst, Groß-Berlang, Rheinsberg ist als Apotheker Dr. med. Menz in Rheinsberg bestellt.

Jeder Obstzüchter und Weinbauer weiß, daß er seine Obstbäume und Weinreben mit Rupferfallreihen abprägen soll als Mittel gegen Pilzbefall, der Obst und Wein vernichtet oder doch unansehnlich und schwer veräußlich macht.

In mehreren Kreisen gibt es bereits Polizeiverordnungen, die das Spritzen mit Rupferfallreihen unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen. Besteht sonach kaum noch ein Zweifel über die Notwendigkeit des Spritzens, so ist die Unschärheit desto größer, die Zusammenfassung der Brüche und über die richtige Zeit des Spritzens. Wie die neueste Nummer des praktischen Rathgebers lehrt, ist die Zusammenfassung der Brüche eine verschiedene, je nachdem man im ersten Frühjahr auf jartes Blattgrün oder später auf dreckere Blätter spritzt; während jetzt Zusatz von 1½ % Rupferfallreihen genügt, nimmt man später 2, ja auch 3 Prozent. Als Zeitpunkt wird angegeben: sobald als möglich und öfters, zunächst vor oder gleich nach der Blüthe! Wir können allen Obstzüchtern und Weinbauern

nur raten, sich diese lehrreiche Nummer des praktischen Rathgebers kommen zu lassen — von dem Geschäftsmann des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O.

Wusterhausen a. D. Ein schweres Unglück ist dem Arbeiter Rohrlad hierzuläßt zugeotezt. Derselbe war damit beschäftigt, auf seiner Arbeitsstätte Bretter aufzuspalten. Hierbei muß der Unglüdliche wohl einen Fehltritt gethan haben, so daß er sich einen vierfachen Beinbruch zugezogen hat, theils am Oberschenkel, theils am Fuß. Zwei hiesige Ärzte, welche in Kürze nach dem Unglücksplatze geeilt waren, brachten dem R. die erste Hilfe. Mit dem nächsten Zuge wurde der Bedauernswertthe zur weiteren Behandlung nach Berlin überführt.

Tegel. Die größte Lokomotive der Welt, von der Firma Borsig in Tegel erbaut, ist nach glücklich beendeter Probefahrt auf der Belfener Bahntrecke nach Paris zur Weltausstellung abgedampft. Während der Probefahrt nach Belfen—Kremmen—Wittstock war die Riesenmaschine von vier Ingenieuren und mehreren Offizieren besetzt. Die rührmreiche Firma Borsig wird auch mit dieser ihrer neuesten Leistung sicher Ehre einlegen im Weltbewerb der Nationen.

Berlin. Die Untersuchung in der Niederschlesischen Werdinsche hat insofern eine bemerkenswerthe Klärung erfahren, als der alte Gluth wieder bereits aus der Haft entlassen ist. Auch sein Sohn Georg wird jedenfalls noch heute auf freiem Fuß gesetzt. Gegen beide lag von vornherein weder der Verdacht der Mithäterschaft noch der als Mitzwiger vor, ihre Verhaftung wurde lediglich deshalb verfügt, um einer Verbindung des Thatverstandes vorzubeugen. Für die Kriminalpolizei kam von vornherein nur eine Gluth als Täther in Betracht. Seine Verteidigung hat Rechtsanwalt Hugo Marcus übernommen.

Berlin. Zu einer schweren Auseinandersetzung gegen die Schugmannschaft, die schließlich zu einer sörlichen Straßenkämpft ausartete, kam es gestern in der Mühlstraße zu Schöneberg. Ungefähr fünfzehn Kutschler und Arbeiter weigerten sich mit ihren auf den Straßenbahnen stehenden Arbeitswagen weiter zu fahren, gingen vielmehr in eine vorläufige Kneipe. Der Aufruhrer, sich den polizeilichen Anordnungen zu fügen, segten sie thätigen Widerstand entgegen. Auch den zur Hilfe erschienenen Polizeileutnant und weiter drei Schuhleute griffen die anfeindend angetrunkenen Leute mit Spaten, Kästeln und Messern an. Auf beiden Seiten gab es blutige Verletzungen. Ein Arbeiter mußte sich eine schwere Säbelwunde auf der Unfallstelle in der Bahnstraße verbinden lassen.

Die Passanten griffen eifreulicher Weise zum größten Theil zu Gunsten der Polizei ein, so daß die Dumtuwanten es verzogen, schleunigst mit ihrem Wagen die Flucht zu ergreifen. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Spandau. Die Schützengilde in Spandau, eine der reichsten im Lande, will fortan ihren Mitgliedern von dem großen Vermögen auch etwas zuwendung. Sie hat befohlen, daß alljährlich etwa 9000 Mark für Kleidthesen, Schießveranstaltungen u. s. w. verausgabt werden sollen, so daß den Mitgliedern die Theilnahme an den Festen der Gilde fast nichts kosten würde.

Potsdam. Durch einen Hujfritt vor den Leib getötet wurde am letzten Sonnabend der Rekrut Schlemi von der 5. Eskadron des Regiments des Garde-Br.-Korps. Nach beendigter Uebung wollte Sch. sein Pferd in den Stall führen, sah aber unvorsichtiger Weise den Zugel zu lang, sodoch das Pferd zu viel Spielraum hatte. Ganz unvorhergesehen drehte sich das sonst lammfromme

Thier plötzlich um und schlug nach hinten aus, seinen Führer so unglaublich treffend, daß er sofort entstank.

Potsdam. Etwas post festum erfahren wir von einer heiteren Steuerentziehung, allerdings mißlang dieselbe, denn unsere Steuer hat bekanntlich ganz vorzügliche Augen. Eine in Händlerkreisen sehr bekannte (nennen wir sie Frau X.) Fleischesfrau aus einem Nachbarorte unserer Stadt kommt, wie dies Markttag üblich, auch leythin nach hier, hält, wie dieses Vorschrift, vor dem Steuerhäuse auf der Langen Brücke an und versteuerte das auf dem Wagen befindliche Fleisch. Auf die Frage des Steuerbeamten, ob sie sonst nichts Steuerbares bei sich führe, erhielt derselbe eine verneinende Antwort. Doch mit des Geschildes Mächtig ist kein ew'ger Bund zu schlechten. Der gerade anwesende Vorgesetzte nötigte Frau X. vom Wagen herunter und komplimentirt dieselbe in die Wohnung des dort stationirten Beamten. Hier nahm nun die Frau des Steuerbeamten eine gründliche Selbstvisitation an Frau X. vor, welche das überraschende Resultat von ca. 5 Kilo Pökelsteiß ergab. Gott sei Dank, wird nun Mancher austreten, daß wir von diesem „Pökelsteiß“ nichts zu essen bekommen.

Nathenow. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Staat den Baubeitrag für die neu geplante Zweiglinie Senzel-Nauen bewilligt hat, welcher bisher sehr fraglich war. Der Bau der genannten Linie ist damit gesichert und soll zum Herbst 1901 fertiggestellt werden.

Freienwalde. Die Feldmark des Oderbruches bietet gegenwärtig wieder ein trauriges Bild, das Jeden, der Sinn und Verständniß für die Landwirtschaft besitzt, deutlich zeigt, wie sehr gerade hier der Landwirth mit den Elementen zu kämpfen hat. Sämtliche Ländereien längs der Oder von Hohenstaufen aufwärts bis Türlin sind infolge des hohen Wasserstandes der Oder und des fortwährenden Regenwetters vollständig überwannmt. Das ganze Niederoderbruch von Freienwalde a. D. bis nach Oderberg bildet einen großen See. Selbst im oberen Oderbruch, wo mit der Eisaat schon früher begonnen werden konnte, sind niedrig gelegene Felder mit Wasser bedeckt, sodaß die Besitzer befürchten, diese noch einmal bestehen zu müssen.

Wismar. Ein Poeler Füßer fing kürzlich einen Stör und brachte ihn zur Stadt. Das Thier mahl von der Nasenpitsche bis zur Schwanzflosse 2 m 40 cm und wurde von hiesigen Fischhändlern gern gekauft.

Neu-Ruppiner Marktpreise	
vom 21. April	
Weizen,	für 50 Kilogramm — M. — Pf.
Roggen,	" " "
Brot,	" " "
Hofter,	6 " 90 "
Kartoffeln	2 " 50 "

Braut-Seiden-Robe Mk. 17,50.

und höher — 14 Meter! — porto und zoll frei zugefandt! Mustet umgebend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Selde“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. k. Hofl. Zürich)

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Rathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Bingen. Bei der Lieferfahrt von Bingen nach Rüdesheim leitete Dienstag abend um 9 Uhr ein mit Mitgliedern der katholischen Studenten-Verbindung "Rheingau" und ihren Angehörigen, zusammen 20 Personen, deputierter Nachen infolge Aufstoßens auf eine Ankerkette und sank 18 Personen, darunter 4 Damen, ertranken, die übrigen und der Schiffer sind gerettet. — (Die "Gesetz" bemerkt zu dieser Nachricht, daß eine katholische Studenten-Verbindung mit dem Namen "Rheingau" nicht erlaubt. Dagegen besteht in Bingen ein "Philisterzirkel" des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, welcher den erwähnten Namen trägt.)

Rückau. Einen grauenhaften Selbstmord hat im Vorort Planitz der Bergarbeiter Stephan begangen. Stephan nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie vermittelst einer Sündsnur zur Explosion. Der Kopf des Unschlüssigen wurde in tausend Stück zerstört.

Schleswig. In Ehlersdorf befand sich der Marinesfeldwebel Hinze mit seinem schwäbischen Töchterchen bei Verwandten, der Familie des Infektors Wendlandt, zu Besuch. Der zwölfjährige Sohn des letzteren hatte nun ein Leiching, mit dem er im Garten nach Spanien schicken wollte. Als er der kleinen Hinze die Waffe auf ihr auch zeigen wollte, eilte sich hinweg drang dem Mädchen Tod her. Kleinen

eine Kugel in den Kopf. Er starb auf der Stelle.

Paris. Obgleich alle Meldungen darin übereinstimmen, daß die Ausstellung noch lange nicht fertiggestellt ist, ist der Andrang von Schaulustigen trotzdem ein ungeheure und die Vergnügungszüge nach Paris sind schwer im Stande, die ungeheure Menge von Fremden und Bürgern darin bewältigen. Auch die Presse hat aus dieser Brandstiftung neue Blätter gezeitigt. So bringt die bismalige Weltausstellung auch die erste russische Zeitung, die in Paris erscheint: "Pariskaja Gazzeta", für welche Seger aus Russland zur Seite gebracht werden müssen. Es sind etwa 10 000 Russen in Paris schafft, einige Tausend halten sich dort zeitweilig auf. Deutsche leben vor dem Kriege wohl hunderttausend dort, trotzdem konnte die wöchentliche "Pariser Zeitung" nur zur Not bestehen. Für die jetzigen 30. bis 40 000 Pariser Deutschen wäre ein eigenes Blatt noch weniger angebracht. Hebrigens werden deutsche Zeitungen die doch auf dem Boulevard verfaßt und liegen in den meisten Gaströßen und namhaften Cafés, Bier- u. wie Häusern auf. Einige englische und amerikanische Blätter veranstalten eigene Pariser Ausgaben, weshalb der Schriftsteller eines Jahrhunderts alte "Gallignanis Pfeffer" allmählich etwas eingegangen worden ist. Wichtig sind einige spanische Zeitungen, die für das spanische Amerika bestimmt sind

ihre Mutterstadt, das so hübsche Kunstdrama und ihnen ihr Brat verdienten half, nun auch tot sei. "Wir wollen zu eurem Vater gehen!" sagte die Königin. Nach einigem Zögern gestanden die Kinder, daß sie gerade von dem Vater auf die Straße geschickt worden seien, um zu betteln. Die Königin dachte einen Augenblick nach; dann legte sie die Kinder in den Hochwagen, gab dem Kutscher den Befehl, sie in einen Hof zu bringen und lehrte mit ihrem Begleiter zu Fuß in den Palast zurück.

New York. In Filicope wurde der reiche südliche Gutspächter Dawidowitsch in seinem Wohnhause nachts überfallen und neben seinem Frau, fünf Kindern, der Gouvernante und einem Diener ermordet. Die Mörder raubten hierauf das ganze Haus aus und stießen es sodann in Brand. Der Entworfene soll stets bedeutende Beträäge im Hause gehabt haben. Bissher fehlt jede Spur von den Nordbrennen.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Einen recht plumpen Betrug versuchte der Kellner Ant. Lang in einem Laden, indem er sich auf eine angebliche Doppelkarte — eine Spielmarke — herabsetzte ließ und sie schmeichelhaft davon zu machen suchte. Sie wurde ergriffen und an vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Hirschberg. Eine Majestätsbeleidigung, die vor mehr als 5 Jahren begangen wurde,

und dort großen Schlag und Verb angesehen.

Nizza. Graf und Gräfin Clemens von Neipperg am Kap Martin eingetroffen. Aber nur der Kammerdiener und die Tochter kamen mit dem Schatzzug in Menton an, die Neuerwählten selbst waren von Ventimiglia aus per Wagen gereist und fuhren beim Hotel vor, als die Söhne und Hotelier Ulrich eben beim Souper saßen. Der Herzog von Neiningen, welcher die Räume, die einst die Kaiserin Elisabeth inne hatte, bewohnte, machte bei den Neuerwählten seine Aufwartung, ein Besuch, welchen die Gräfin nachmittags mit ihrem Gatten erwiderte. Seither dinierte das Paar von Neipperg wie alle Welt an den kleinen Tischen des Hotelrestaurants. Die ehemalige Kronprinzessin fuhr allein zur Gräfinin Eugenie, welche den Besuch bald erwiderte. Bei der Gegenfeier wurde der Gräfin Eugenie vorgestellt. Auch Erzherzog Ludwig Salvator, der auf einem Schiff wohnt, war zu Besuch bei dem Grafenpaar, sonst aber ließ die Gräfin wissen, daß sie Erholung brauche, und Empfänge und Einladungen dankend ablehnte. Sie bewohnt den Balkon des ersten Stockes und hat die Aussicht auf den Park und das Meer, an dem sie nicht oft sattsehen kann, und welches ihr schon zu einer Reihe malerischer Skizzen diente. Das nächste Gespräch war auch häufig längere Spaziergänge, doch liebt es die Gräfin, zu den Mahlzeiten, für die sie große Toilette macht, pünktlich zu erscheinen. Die Gräfin sieht blühend aus.

Graz. Das Dorf Hohenwart in Kärnten ist, durch spielende Kinder angezündet, vollständig abgebrannt. Die Not ist groß.

Grandenz. Wie "Der Geistige" aus Konstanz meldet, wurden 200 Reiterinnen dort eingekreist. Da größere Erzesse befürchtet wurden, wurde polizeilich angeordnet, daß alle Schanzen um 8 Uhr abends zu schließen hätten.

Basel. Für die Alpengegenden wird der verloren gegangene lange und kalte Winter noch recht böse Folgen haben. Man erinnert sich nicht, daß jemals so gewaltige Schneemassen in den Alpen lagen, wie gegenwärtig. Von Nigistoff wird geweckt, daß der Schnee bis über das Dach des Stationsgebäudes hinausreicht. Die Insassen der Wetterwarte auf dem Säntis, im Hotelgebäude auf dem Plateau und dem Staufenhorn sind durch die Schneemassen vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Auf dem Säntis liegt der Schnee 14 Meter hoch. Angeschäßt dieser Schneeverhältnisse ist die Lawinengefahr in den Alpen in diesem Frühjahr besonders drohend.

Amsterdam. Von der jungen Königin von Holland erzählte man sich gegenwärtig in Amsterdam folgende Geschichte: Alle Tage macht sie mit einem der Offiziere ihres Stabes eine Spazierfahrt. An einem der letzten Tage bemerkte sie im Schloss auf einer Bank zwei Kinder von acht und zehn Jahren, in Lumpen gekleidet und laut jammern. Sie näherte sich ihnen und fragte: "Was ist euch denn passiert?" Und der kleine Knabe erzählte unter Thesen, daß sie ihre Mutter verloren hätten, und daß

die heiligen Thronen des bittersten Schmerzes unauflöslich über ihre Wangen rannen, fragte sie mit bebender, tonloser Stimme:

"Die Schuld seines Vaters also ist es, die wir jetzt mit dem Glück unseres Lebens bezahlen sollen?"

Nodewald wagte nicht mehr, sie anzusehen, der Anblick ihres Krummers schnitt ihm ins Herz. "Du hast es erkannt!" entgegnete er, flüsterte sich hinstarrend. "Aber ich bitte dich, um deiner eigenen Rübe willen, nicht weiter in mich zu dringen. Der Schuldige hat sich seiner Bestrafung entzogen, und damit, daß wir sein Gedächtnis der Beleidigung der Menschen preisgeben, tuen wir keinen Toten ins Leben zurück. Begreifst du nun, daß ich den Gedanken nicht zu lassen vermöge, dieses Mannes Sohn auch den meintigen zu nennen?"

"Ich begreife es," kam es leise von ihren Lippen. "Aber es ist so hart, so unausprechlich hart."

Minuten bedrückenden Schweigens vergingen. Dann lehnte sich Nodewald mit furchtbaren Anstrengungen einem schweren Gatschluß folgend,

"Ich habe mich stärker gehalten, als ich es geht über meine Kraft, und ich habe auch wohl nicht die Bedeutung, solchen Verbiß von dir zu fordern. Ich will nicht darauf bestehen und will meine traurige Wissenschaft mit mir ins Grab nehmen, ohne jemals einem lebenden Menschen etwas davon zu verraten. Du magst an Bernhard Altwors Seite glücklich werden; ich will darum nicht aufhören, in Liebe deiner zu

gedenken, und du wirst meine einzige Erbin sein. Eine weitere Gemeinschaft aber darf dir nicht mehr zwischen uns bestehen. Ich hoffe, du hastest mich nicht, denn ich weiß wohl, daß er selber völlig unschuldig ist. Aber ich kann ihn nicht wiedersehen und kann nicht mit ihm sprechen wie mit einem Freunde, weil ich seinen Namen nicht zu vergetzen vermöge, den er trägt. Wenn hier die Gefahr einer Überschwemmung glücklich abgewendet ist, werde ich eine große Reise nach dem Süden antreten, und während meiner Abwesenheit mögt Ihr dann darüber nachdenken."

Als er geendet hatte, fühlte er plötzlich Elisabeths weiche Arme um seinen Nacken und ihre Wangen an seiner Schulter.

"Nein, mein Herzengpapa, nein!" tönte ihre Stimme an sein Ohr. "Du hast niemals aufgehört um diesen Preis! Du hast dir das Bettlager aus dem Krankenhaus geholt, damit es der Trost und die Freude deines Alters werde; wie könnte ich jemals glücklich sein mit dem Bewußtsein, dich selbststätig um den Vohn deiner hochherigen Handlung betrogen zu haben? Ist es denn unmöglich, daß ich in deine Liebe Lippes" kam es leise von ihren Lippen. "Aber es ist so hart, so unausprechlich hart."

Minuten bedrückenden Schweigens vergingen. Dann lehnte sich Nodewald mit furchtbaren Anstrengungen einem schweren Gatschluß folgend,

"Ich habe mich stärker gehalten, als ich es geht über meine Kraft, und ich habe auch wohl nicht die Bedeutung, solchen Verbiß von dir zu fordern. Ich will nicht darauf bestehen und will meine traurige Wissenschaft mit mir ins Grab nehmen, ohne jemals einem lebenden Menschen etwas davon zu verraten. Du magst an Bernhard Altwors Seite glücklich werden; ich will darum nicht aufhören, in Liebe deiner zu

feind einen unschätzbar verbündeten zu gewinnen. Wahrscheinlich ist dies freilich nicht, denn es ist eben immer leichter, andere gute Lehren zu geben, als sie selbst zu befolgen.

Aus dem Congostaat.

The Antwerpener "Neue Gazette" gibt im Anschluß an die neuesten aus dem Congostaat gemelbeten Greuel eine Darstellung von den Praktiken, die bei der Kaufkraft-Gewinnung gang und galt sind. Es wird planmäßig gemordet, um Kaufkraft einzufangen. Wenn ein Dorf nicht genugend liefert, wird kurzer Prozeß gemacht; eine Schare farbiger Soldaten umzingelt das Dorf und schleicht hinein; 50 bis 60 Leute, Männer, Weiber und Kinder werden getötet; die Überlebenden arbeiten dann willig. Man steht auch öfter nach der Umgehung erst das Dorf in Brand und schleicht dann hinein. Die schon an sich wilden farbigen Soldaten morden um um so größerer Herzesslust, als ihnen ein Anteil an der Beute und Weiber versprochen werden. Diese Vorgänge wiederholen sich alle vier bis sechs Wochen. Der Gewinn an Kaufkraft beläuft sich auf 1000 Kilogramm für jedes Dorf von 100 Einwohnern. Für das Kilogramm werden den Einwohnern 50 Centimes bezahlt. Die Agenten der Antwerpener Handelsgesellschaft erhalten eine Prämie von 15 Centimes für das Dorf.

weitere

lage zur Ausstellung vor. Der Anklageleiter Minchoff aus Greifswald hatte am 1. Januar 1864 aus Greifswald aus Anlaß eines Wirtschaftsstreites fallen lassen und die That wäre bereits verjährt, wenn die Staatsanwaltschaft die Verjährung nicht unterbrochen gehabt hätte. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildere Umlände zu und erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Eine Erinnerung.

Anlässlich der Nachricht, daß die Königin Wilhelmine der Niederlande kurz vor Ausbruch des sudafrikanischen Krieges ein Schreiben zu Gunsten des Friedens an die Königin Victoria gerichtet habe, erinnert ein Leser der Frankfurter Zeitung an einen andern Brief, den die Königin von England vor nunmehr dreihundert Jahren an den König Wilhelm I. von Preußen zur Erhaltung des europäischen Friedens geschrieben hat. Zu jener Zeit — es war kurz vor Eröffnung der französischen Weltausstellung von 1867 — als man in Deutschland und Frankreich erhitzen über die luxemburgische Raumungsfrage stand und der Krieg nahezu unvermeidlich schien, machte dieser Brief der Königin Victoria die Runde durch viele Zeitungen. Der Inhalt des Briefes, der den Franzosen recht veröföntlich vorlief, weil darin Deutschland ziemlich streng behandelt wurde, war nach dem Journal "Le Mouvement" folgender: Die Königin von England beschwore den König Wilhelm in Namen der alten Beziehungen beider Länder und der intimen Familienvände der königlichen Herrscherhäuser, der Welt die Schreden eines europäischen Krieges zu ersparen, und fügte hinzu, daß wenn der Krieg dennoch zum Ausbruch kommen sollte, Haare, Haar, Bart und Kleidung auch im Gang nachzunehmen. Ob auf Beschlüsse des Königs oder aus eigenem Eifer beschäftigte sich eines Tages die Polizei mit diesem Mann. Er leugnete durchaus, Haare, Bart und Kleidung absichtlich so zu tragen wie der König. Nach längerem Parlamenten verlor endlich der Polizeichef die Geduld und führte den vorgetragenen Doppelgänger des Monarchen an: "Es mag ja sein, daß Sie recht haben, aber gewöhnen Sie sich doch wenigstens den ... dummen Gang ab!"

Gutes Allerlei.

Weltpost-Jubiläumskarte. Im nächsten Juli wird in Bern der 25jährige Bestand des Weltpostaufzugs gefeiert werden. Dabei soll zur Freude der Philatelisten auch eine internationale Jubiläums-Postkarte zur Ausgabe gelangen.

Schwäbische Gemütslichkeit. Der 1864 verstorbenen König Wilhelm I. von Württemberg hatte in Stuttgart einen Doppelgänger, der ihm äußerlich ähnlich war und sich darin gefiel, den König in Kleidung, Haar- und Barttracht und auch im Gang nachzunehmen. Ob auf Beschlüsse des Königs oder aus eigenem Eifer beschäftigte sich eines Tages die Polizei mit diesem Mann. Er leugnete durchaus, Haare, Bart und Kleidung absichtlich so zu tragen wie der König. Nach längerem Parlamenten verlor endlich der Polizeichef die Geduld und führte den vorgetragenen Doppelgänger des Monarchen an: "Es mag ja sein, daß Sie recht haben, aber gewöhnen Sie sich doch wenigstens den ... dummen Gang ab!"

Aus dem Gerichtssaal. Verteidiger: "Ja, meine Herren Geschworenen, mein Client hat reuig gestanden, daß er seinem Prinzipal wiederkourt Stühnen entwendet und sie auf der Rennbahn am Totalisator verpißt hat. Bedenken Sie aber auch die Verführung, der er unterlag! Man wetet und gewinnt, dann verliert man, hofft den Verlust aber durch Verdopplung des Einsatzes wieder zu erzielen. Einmal auf diesem Punkt angelangt, gibt's kein Halten mehr." — Präsident: "Doch, doch, das beforgt dann die Polizei."

Kompliment. Hausfrau ... Mein Mann zählt erst vierzig Jahre. Es ist mir ein Alterunterschied von zehn Jahren zwischen uns ... — Witfolk: "Mein Kompliment ... Ausgesagtes erhalten ... Hätte ich wirklich nicht gewußt, daß eine gnädige Frau schon fünfzig Jahre ist!"

Studienlosgkeit, die bei dem sonst ausnehmend rubigen und bescheidenen Manne nur durch außergewöhnliche Erregung hervorgerufen sein konnte, stürzte Franz Burckhardt, Nobelpreisträger in die Irre.

Vergessen Sie mein Eindringen, Herr Nodewald," rief er aus. "Aber die Gefahr ist auf das Neukreis gestiegen. Soeben kommt die Nachricht, daß die Schleuse von Sodargen zerstört ist und die massive Brücke von Sittenheim zerstört wurde. Auch andere Verheerungen muß der Fluss in seinem oberen Lauf angerichtet haben, denn er bringt Ballen, Breiter und entwurzelte Bäume in großer Menge mit herab. Infolge des unaufdrücklichen Anpralls sind schon große Stücke vom Delche losgerissen, und nur ein Wunder kann den Durchbruch noch verhindern. Das Schlimmste aber ist, daß die Leute den Fluß verstören und nicht weiter arbeiten wollen. Meine Macht über sie ist zu Ende, und wenn es nicht vielleicht Ihrem Einfluß gelingt, sie anzuweisen, so ist alles verloren."

Vor der durchbrennen Gefahr, welche der Allgemeinheit drohte, mußte alles persönliche Verluste verhindern. Dies galt kein Zweck und kein Bedenken, denn der Schaden, welchen der Dammbroch anrichten mußte, war unbedenklich.

"Ich folge Ihnen auf der Stelle, Burckhardt," sagte Nodewald, indem er sich sogleich aus Elisabeths Umarmung befreite. "Lassen Sie einige Kräuter mit Wein und Lebensmitteln auf den Delch hinaufschaffen und sorgen Sie dafür, daß möglichst noch mehr Mannschaften aus der Umgegend aufgerufen werden."

mg 14 (Fortsetzung folgt.)

Franz Pesslin & Co., Rheinsberg.

Herren-, Arbeiter- und Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge aus Buckskin 13,50, 15, 16 Mk.
Herren-Anzüge aus gutem Cheviviot 16, 18 M.
Herren-Anzüge aus feinstem Kammgarn 24, 26, 30 M.
Buckskin-Hosen von 3,75 M. an.
Casenet- " von 1,60 " an
Leder- " von 2 M. an.
Casenet-Anzüge von 8 " an.
aller Größen von 2 M. an.

Kinder-Anzüge

Jeder streiche sein Pappdach mit Stegiol.

Stegiol ist der beste und billigste Anstrich für Pappdächer, befeistigt mit einem Schlag alle Uebestände die durch das Streichen mit Theer bisher verursacht wurden.

Stegiol leidet weder durch größte Hitze noch durch starke Kälte, tropft nicht ab und wird nicht rissig, wird vom Regen nie abgewaschen.

Stegiol ist streichfertig.
Für ein mit Stegiol geschrifenes Dach leiste 5 Jahre Garantie.
Vertreter für Rheinsberg und Lindow:
W. Winkelmann, Klempnermeister.

W. Winkelmanns Banklempnerei
übernimmt jede Bauarbeit in bekannt solider Ausführung und zu billigsten Preisen.
Meine gesetzlich geschützten Metall-Dachplatzen empfehle als bestes Dachdeckungsmaterial der Gegenwart.
Gasrohrleitungen sowie die dazu gehörigen Beleuchtungsgeräte liefern billiger als jede hier am Orte anwesende Konkurrenz.
Alle ins Fach schlagende Reparaturen werden sorgfältig und billigst ausgeführt.

Frühjahrssaison-Neuheiten!

Herren-Filzhüte, weiche Qualität,
Herren-Filzhüte (Neuheit halbstief),
in allen neuen Farben.

Anabens-Filzhüte. Kinder-Filzhüte.

Grosse Auswahl!

Herren-Mützen und Knaben-Mützen.
Billige Preise! Billige Preise!

Emil Müller, Rheinsberg.

Entenbrötchen und zu haben.
Försterei Berkholzosen.

6 Stück Ferkel hat abzugeben
G. Seyer.

Eine Unter-Wohnung in der Berlinerstraße von 4 Zimmern zum 1. Juni zu vermieten. Näheres zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehlung
Messina Blut-Orangen
Apfelsinen u. Citronen
Ital. Blumenkohl,
Prünellen,
Californ. Pflaumen,
Türk. Pflaumenmus,
sowie Amerik. Ringäpfel.
Gustav Müller.

Kagar.

Am Sonntag, den 29. d. M.

findet bei mir
Tanzfränzchen statt, wozu freundlichst einlade,
Otto Müller.

Ich komme am Freitag mit
lebenden Fischen nach Rheinsberg und verlaufe vor
Kelpins Hotel.
Hermann Doss, Diemit.

Freiwill. Feuerwehr

Rheinsberg.

Die aktiven und passiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden hiermit zu der im Schürenhäuse am Freitag, den 27. April 1900, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Obersführers über die Löschereignisse und die Thätigkeit der Wehr.
- 2) Kassenbericht und Ertheilung der Entlastung des Käförs.
- 3) Wahl des Vorstandes.
- 4) Geschäftliches.

Der Vorstand.

Molkerei-Butter,

à Pfund 1,20 Mk.
aus der Dampfmolkerei von
Chr. Schröder, Glinow
empfiehlt
Gustav Müller.

Wir empfehlen:

Dabersche

Original-Saatkartoffeln, per Centner 3 Mk., Chilipfeter, Kainit und Thomasnehl, Futterhafer ja Qualität, Erdnuß-, Sesam- und Rapskuchen, Weizenkleie, Briquettes Landwirtschaftliche Kreisgenossenschaft.

A. Keller, Schuhmacherstr.

empfiehlt sein großes Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schleifen und Schuhen in schwarzem und gelbem Leder sowie auch in Kalbsleder zu den billigsten Preisen.

Segeltuch-Schuhe verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise, für Knaben schon von 2 Mark an.

Lederpantoffeln das Paar 2 Mark. Samt-Pantoffeln 1,50 Mk. Plüsch-Pantoffeln 1,20 Mk. sowie Kinderschuhe von 60 Pf. an in großer Auswahl.

GUSTAV LÜDICKE, Rheinsberg,

Mühlenstraße 11. Inhaber: Albert Lüdicke. Mühlenstraße 11.

Bringe mein reich sortiertes

— Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe —

in empfehlende Erinnerung.

Herren-Anzüge aus guten Stoffen, Mk. 12, 14, 16, 18.
Knaben-Wasch-Anzüge von Mk. 1,50 an

Zwirn-Hosen für Männer, gut und dauerhaft gearbeitet, zu billigsten Preisen.
Kinder-Anzüge zu billigsten Preisen in allen Größen stets vorrätig.

Gestellungen nach Maß werden unter Garantie für ladelosen Siz in eigener Werkstatt angefertigt.
Unterhalte stets ein großes Lager gediegener Stoffe in allen Farben und Mustern.